

Mitteilungen der Sterbekasse

- Bis zum Ablauf der bisherigen Regelung, dem 30. Juni 1934, sind folgende Mitglieder unserer Sterbekasse verstorben; es wurden je 700,- RM an die Hinterbliebenen unserer Mitglieder ausgezahlt. 1. Anna Hollmann, Xanten (Rhein), Marsstr. 45, Mitgl.-Nr. 2072, verstorben am 2. 6. 1934. 2. Carl Franz Radicke, Harburg-Wilhelmsburg I, Mitgl.-Nr. 3934, verstorben am 15. 6. 1934. 3. Carl Rohrdanz, Lübeck, Malblumenstr. 3, Mitgl.-Nr. 4214, verstorben am 17. 6. 1934. 4. Theophil Foegelle, Dorf G6rlitz bei Breslau-Hunsfeld, Mitgl.-Nr. 5573, verstorben am 18. 6. 1934. 5. Ernst Traugott Mutschler, Bautzen (Sachsen), Feldschl6bchen 8, Mitgl.-Nr. 5789, verstorben am 19. 6. 1934. 6. Gustav Severin, Halberstadt, Burchadiangerstr. 4, Mitgl.-Nr. 1569, verstorben am 28. 6. 1934. 7. Karl Wolff, Triwalk bei Wismar I. M., B6dnerel 3, Mitgl.-Nr. 6477, verstorben am 30. 6. 1934.

Sind Ihnen die zahlreich anfallenden Sterbef6lle nicht Beweis genug, wie wichtig es ist, der Sterbekasse anzugeh6ren, um den Hinterbliebenen den raschen Ersatz der notwendigen Kosten zu sichern?

Wir machen nochmals h6flichst darauf aufmerksam, da6 alle Berufskameraden, die bis heute ein neues Mitgliedsheft (mit gr6nem Eindruck, Bedingungen, Sterbegeld und Beitragsh6he) nicht erhalten haben, auch nicht Mitglieder der Sterbekasse sind.

Etwas noch auszuf6llende Erkl6rungen bitten wir daher sofort abzusenden, da die Frist zur Wiederanmeldung bzw. Ummeldung zu den alten Bedingungen in diesen Tagen abl6uft.

Jetzt notwendiger Pflanzenschutz

im Blumen- und Zierpflanzenbau

Die anhaltend hei6-trockene Witterung dieses Sommers zwingt nach wie vor zu gr66erer Aufmerksamkeit gegen6ber dem Auftreten von Blattl6usen, roter Spinne und Thrips. Neben den fr6her bereits angegebenen Bek6mpfungsma6nahmen mu6 durch reichliches B6sp6ren mit klarem Wasser dem Auftreten dieser Sch6dlinge vorgebeugt werden.

An den Rosen treten, ebenfalls beg6nnt durch die hei6e Witterung, die Zitaden (Typhlocyba rosae) besonders stark auf. Sie verursachen die Weichbl6utigkeit der Rosenbl6tter durch ihre Saugt6tigkeit. Die etwa 3-4 mm gr66en, gelblich-gelblichweissen, teils gefl6gelten, teils ungef6gelten Tierchen sitzen oft in gro6en Mengen auf den Blattunterseiten. Beim Anschlag an den Strauch fliegen die Tierchen hoch. Die Bek6mpfung mu6 noch unbedingt erfolgen, da gegen den Herbst hin die Tierchen ihre Eier in Rindenspalten usw. ablegen, so da6 im n6chsten Jahr gleich beim Blattausbruch die Sch6digungen wieder in h6rlichem Ma6e auftreten. Spritzungen mit Nitotinsp6raren wie zur Blattlaubbek6mpfung sind anzuwenden.

Trotz der trockenen Witterung ist nun wieder ein h6rteres Auftreten der Chrysanthemumfl6hen (Aphelichmus litorea Boiss) zu beobachten. Um eine h6rtere Ausbreitung dieses so gef6hrlichen Sch6dlings zu verhindern, mu6ten alle Befallenen Bl6tter sofort entfernt werden. Keichentranke Bl6tter sind an den braunen, von den Blattunterseiten her begr6nzten F6nden leicht zu erkennen. Lieberm6cht sollten alle 6lteren, bodennahen Bl6tter entfernt werden. Wird nicht von Anfang an jedes befallene Blatt sorgf6ltig entfernt, so kann man damit rechnen, da6 bei einsetzendem w6rmeren Wetter in l6ngster Zeit die Pflanzen bald kein gelbes Blatt mehr aufweisen. Die durch Welken verursachten Verluste in der Chrysanthemenkultur sind in den letzten Jahren betr6chtlich gro6 geworden.

Auch die Chrysanthemumwanzen (in erster Linie einige Elytraarten) haben in den letzten Jahren stellenweise sehr betr6chtlichen Schaden angerichtet. Die kleinen gr6n, gelb oder r6tlich gef6rbten, 5 bis 7 mm gr66en Tierchen sch6digen durch ihre Saugt6tigkeit in den R6ubspalten. Die Spigen zeigen eine kr6ppelige Veranhaltnng, 6ltere Bl6tter weisen zahlreiche, etwas eingetrocknete, br6unliche Flecken auf. Knospen und W6stenstiele sind ebenfalls verkr6ppelt. Die Bek6mpfung ist nicht immer leicht. Gute Erfolge konnten erzielt werden durch Behandeln mit Dufuran oder Spritzungen mit Chrysanthol (beide von der Pflanzenschutz-Ver. Hamburg 36). Sonst ist noch das Absuchen erfolgreich, wenn es bei regnerischem Wetter oder am fr6hen Morgen, bei noch tauleuchten Pflanzen vorgenommen wird. Am einfachsten geschieht dies durch Abklopfen der Pflanzen auf einen mit Handtuch bedeckten Pappdeckel. In D6use stehende Chrysanthemien k6nnen auch durch wiederholte Nitotinspritzungen oder Cyanobegasungen wanzensfrei gemacht werden.

Am von Sommeraster (Callistephus sinensis) tritt jetzt die Weizenkrankheit auf. Die Pflanzen welken ganz abf6llig und geben ein. Ein im Inneren der Pflanze lebender H6benpilz (Verticillium albo-atrum) t6tet die Pflanze. Jede werfk6rpernde Pflanze ist sofort herauszunehmen und zu verbrennen. 6hnliche Weizenkrankheiten werden jedoch auch von einigen Fusariumpilzen hervorgerufen. Hierbei verf6rben sich die Pflanzen oft gelblich. Die im Boden lebenden Pilze greifen die Pflanzen am Wurzelhals an, der eine Br6unung zeigt und abf6llt. Auch hier ist sofortiges Herausnehmen und Verbrennen der Pflanzen n6tig, um h6rtere Verbreitung des Landes zu verhindern. Besonders stark befallene Sorten merke man sich, da die Krankheit nicht alle Sorten gleich stark bef6llt.

M. Mann, Weisenheim

ter F6hrung eines Gartenoberinspektors einen gr66eren Gem6usebetrieb gleich praktischen Unterricht. Zu den Gem6useb6ttern, in denen Zomaizen (die 6brigen H6user waren mit Gurken bepflanzt), wurde und vom Betriebsf6hrer der Zutritt verwehrt, mit der Begr6ndung, er lie6e sich die rote Spinne nicht einschleppen. Ist die Gefahr der Einschleppung irgendwelcher Sch6dlinge wirklich so gro6? (Nebenbei bemerkt, waren die Zomaten von der Braunfleckenkrankheit befallen). Wir haben schon 6fters Betriebe besichtigt, aber noch nirgends sind und die H6user verschlossen geblieben, abgesehen davon, da6 oftmals von Pflanzen-Sch6dlungen frei waren.

Welche Erfahrungen haben die Berufskollegen in Bezug auf Infektion ihrer Hauskulturen gemacht? I. K. in W.

Es ist Erfahrungssache, da6 zu den Uebertr6gern an Krankheitskegern und Sch6dlungen unweiger Kulturpflanzen in erster Linie der Mensch geh6rt. Wenn ich z. B. an die Ausbreitung und Verbreitung der Mierotienkrankheit an Kreisbeterf6lle, Tomate usw. denke, mu6 ich mich wundern, wie wenig Beachtung seitens der g6rtnereischen Praxis der M6glichkeit der Verschleppung der Krankheitskegern wird. Ich vermute es deshalb sehr wohl, da6 ein Betriebsf6hrer Tomaten- und Gurkenh6user nicht Effekt in dem Gedanken, es k6nne durch die Bef6nder eine Einschleppung von Sch6dlungen, z. B. der roten Spinne, erfolgen. Ich habe es einem Gartenbaubetriebsinhaber nicht 6bel genommen, als er mir bei seinem h6rlich abgeleiteten Besuch den Zutritt zu den Gurkenh6usern verwehrt, aus Furcht und Besorgnis, ich k6nnte zur Verbreitung des Wurzelk6bens, dessen Vorkommen zun6chst noch lokalisiert war, beitragen. Dadurch wurde der Eindruck, den ich von dem Betrieb bekommen habe, keineswegs gemindert. Der garantiert daf6r, da6 der Bef6ndiger nicht Sch6dlinge oder Krankheitskegern (Wurzelspilze) an seinem Anzug mit sich herumschleibt?

Es kann m. E. bei Bef6chtigungen von Gartenbaubetrieben nicht Aufgabe sein, durch 6hnliche Gem6usebauanfragen durchzugehen, man kann 6ber die Kulturen, 6ber die F6hrung des Betriebes auch auf andere Weise einen Ueberblick bekommen. Ueber, der die Sch6dlichkeiten kennt, die die Bek6mpfung der roten Spinne in Gem6usebaukulturen bereitet, mu6 m. E. die Bef6rgnis des Gem6usebauers beruhen und w6rdigen.

Prof. Ludwigs.

Die rote Spinne der Gurken kommt an hundert verschiedenen Pflanzenarten, Kappspinnen, wie Unkr6uter, vor. Sie 6berwintert an Unkr6utern, in Ritzen der K6sten- und Hausw6nde oder in Pflanzenabf6llen auf der Erde. In den meisten F6llen bef6llt sie von den genannten Stellen aus die Gurken, ist es schon bei der K6nigst- oder Sp6ter nach dem Anpflanzen. Die winzigen Spinnen k6nnen wohl auch durch Luftzug verweht werden. Daneben kann aber die M6glichkeit einer Verschleppung durch Besucher nicht g6nzlich ausgeschlossen werden. Diese Gefahr ist umso gr66er, je mehr Personen die H6user besichtigen. Das gleiche gilt f6r andere Tierchen und auch pilzliche Sch6dlige. Selbstverst6ndlich k6nnen sich eingeschleppte Krankheitskegern ausbreiten, wenn die Bef6chtigungen erfolgt sind; d. h. wenn die Sorte an sich anf6llig ist und die gegebenen Kulturbedingungen die Ausbreitung beg6nstigen; z. B. ist mangelnde Luftzirkulation f6r die Vermehrung der roten Spinne, f6rter Temperaturerh6hung f6r die Vermehrung des Wurzelk6bens oder des Tomatenbraunfleckenpilzes die Voraussetzung.

Da nach dem Befragten zwar die Wahrscheinlichkeit f6r die Verschleppung nicht allzugen6, aber doch die M6glichkeit dazu gegeben ist, kann es einem Betriebsinhaber nicht ver6bietet werden, wenn er den Zutritt zu den Hauskulturen, die doch besonders anf6llig sind, verbietet. Man mu6 sich in diesem Falle mit der Bef6chtigung von außen durch offene T6ren oder Fenster begn6gen.

Dr. G. Schwartz, Bismarck

Blumen- und Zierpflanzenbau

Kann man bei Neuanpflanzungen von Rhododendron und Azaleen diese auch schon im Herbst pflanzen oder ist es ratsam, solche Pflanzungen stets im Fr6hjahr vorzunehmen? Es ist mir gef6hrt worden, da6 Neuanpflanzungen im Herbst im ersten Winter Schaden nehmen und man deshalb stets nur Fr6hjahrs-pflanzungen vornehmen sollte.

H. K. in B.

Ein Nachteil der Herbstpflanzung ist die Gefahr des Vertrocknens, die bei fr6hverpflanzten Rhododendron (Azaleen) naturgem66 gro6er ist als bei Pflanzungen, die schon an Standort festgewurzelt sind. Bei gen6gender Bew6sserung, kurz bevor harter Frost zu erwarten ist und im Winter, so oft der Boden offen ist, besteht keine Gefahr, da6 die Pflanzen leiden, wenn sie an sich in der dortigen Gegend als winterhart gelten k6nnen. Das Bedecken des Bodens mit Laub oder verrottetem D6nger ist empfehlenswert.

Welchen heutigen Wert hat ein 160 m langer, gut im Schnitt gehaltener, 1,70 m hoher, gut gepflegter Weidenbaum, der das Gartengrundst6ck gegen Nordostwinde sch6tzt? Jahr der Pflanzung 1926, Pflanzmenge 1300 St6ck, sowie 550 qm Spargelanlage, im 4. Erntejahre lebend, gut gepflegt. Gegend 5 km von Kreisstadt Mittelschlesiens. Die Pflanzung erfolgte durch den B6dner und mu6 laut Nachvertrag vom Verp6chter 6bernommen werden.

Die Heide w6rde ich, wenn sie l6ckenlos und gut gepflegt ist, mit 1-1,40 RM pro qm bewerten. Bei der Spargelanlage mu6 ber6cksichtigt werden, da6 bei den in den letzten Jahren erheblich ausgenommenen Anbaufl6chen der zu erzielende Gewinn nur gering ist. Als Durchschnittspreis wurde in diesem Jahr im Gro6handel 22-24 Pfennig pro Pfund bezahlt. Wenn man als Durchschnittsernte pro Morgen 17 Tn. annimmt, dann betr6gt die Bruttoernte ca. 80 RM. Bei dieser Pflanzung w6rde der Ertrag ca. 80 RM betragen. Demgegen6ber m66ten, wenn Sie nur fremde Arbeitskr6fte haben, ca. 45 RM j6hrliche Unkosten f6r Jagdm6ge Pflege angelegt werden. Der Verdienst ist also nicht erheblich. Wenn man die Lebensdauer der Anlage mit 15 Jahren veranschlagt, dann k6nnen Sie abh6nglich der 4 Erntejahre mit einer ungef6hrlichen Nettoernte von ca. 350 RM rechnen, vorausgesetzt, da6 die Anlage nicht durch Sch6dlige, Unwetter usw. erheblichen Schaden leidet. Ich w6rde die Pflanzung, wenn es sich um eine wirklich gute Sorte handelt, mit ca. 80-100 RM bewerten.

Gibt es Pflanzen, die ein Blattschaden von Schmutz reinhalten, und wo sind solche zu erhalten? Oder gibt es andere Mittel? O. G. in G.

Sie k6nnen die Schmutzbildung im Blattschaden durch Verhindern, wenn Sie f6r st6ndige F6hrung neuen Wassers sorgen. Gegen das Bedecken des Blattes mit Regen ist man machtlos. Sie k6nnen die Regenbildung eind6mmen, indem Sie das Wasser 6fter ablassen und W6nde sowie W6den mit einer St6hlf6hre gr6ndlich schneuen. Im f6heren h6llen Regen das Wasser leicht fr6h und gr6ndlich.

Ich beabsichtige, mit einem Gem6usebauh6f zu errichten und die ben6tigten Betontr6ger und Stege selbst herzustellen. Gibt es in der Fachliteratur eine Schrift, die die Herstellung dieser Formk6rper beschreibt? G. H. in G.

Als vorz6gliches Buch empfehle ich Ihnen: 'Gemeinsch6ftlicher und Fr6hbeete' von Franz B6dmer, Gartenmeister der Verlags- und Lehrbuchverlag an der G6rtnerlehreanstalt Dramburg. Alle Baustoffe, Bew6sserungs- und Heizungsanrichtungen usw. werden eingehend besprochen. Alle m6glichen Hausformen und Bauelemente f6r die verschiedenen Kulturen, vom einfachen Freiluftbau, werden darin bis zu den tiefsten Freiluftbauarten, werden darin an Hand guter Bilder behandelt. Sie beziehen durch die G6rtnerische Verlagsanstalt in d. D., Berlin W. 8., Wilhelmstr. 50.

Martin Lohrebeck

Fragkassette

Obst- und Gem6usebau

Vor 5 Jahren habe ich etwa 500 Himbeeren 'Preußen' angepflanzt, die sehr hart und gute Fr6chte tragen. Mein Nachbar hat nun Gabe Scheidung (September) 1933 etwa 20 Meter von der Pflanzung einen Bienenstich mit Boll ausgeht, die mir die letzten 20 Pfund Fr6chte kosten- und ausgelassen haben. In jeder Frucht haben 2-5 Bienen, so da6 die 20 Pfund in einem Tage verschwunden waren. Ich fr6chte nun, da6 meine diesj6hrige Ernte dadurch ganz verloren geht. Wie kann ich mich gegen diesen Verlust sch6tzen? Hat jemand der Kollegen hierin Erfahrung?

F. W. in B.

Wenn Bienen reife Himbeeren fressen, so ist dies unabh6nglich und d6rfte eine Folge von zu gro6em Hunger und schlechter F6tterung sein. Man kann sich in diesem Falle dadurch sch6tzen, da6 man in Frage kommenden Bienenstich nachgewiesen wird, da6 eine Bienen Schaden anrichten. Den Nachweis wird man in der Form bringen k6nnen, da6 man einen reife Himbeerefr6chte auf einen Pfahl oder ein Brett legt und, sobald die Bienen von diesen Himbeeren fressen, die Bienen mit Wetzstein bek6hrt. Beobachtet man dann das Abfliegen und stellt fest, wo die Bienen ihre Wohnung haben, so d6rfte der Beweis erbracht sein. In solchen F6llen kann man die Bienenstich daf6r verantwortlich machen. Wenn einstens die Bienen vor Vergiftungen gef6hrlich gef6hrt, wie z. B. Spritzen von giftigen Mitteln in der Bl6tzeit, so d6rfte auch andererseits jeder Bienenstich f6r den Schaden aufzukommen haben, den seine Bienen durch schlechte F6tterung verursachen.

K. Brandt, Wlsten/Luhe.

Wenn Sie Himbeeren anpflanzen und Ihre Nachbar hat sich ein Bienenstich angeschafft, so ist dies f6r Sie ein gro6er Vorteil. Denn die Bienen sind es haupts6chlich, die die Himbeeren befruchten. Das Anpflanzen der Himbeeren findet nur bei Ueberreife statt. Die Bienen n6tzt keine Frucht an, wenn kein Saft zum Vorschein kommt. Das Anpflanzen der Bienen, die mitunter auch mit den

Bienen noch verwechselt werden. Erst wenn die Frucht angesetzt ist, geht die Biene zur Frucht, aber nur dann, wenn ihr kein anderer Saft geboten ist. Ich halte schon 14 Jahre lang 30 Bienenst6cke und habe Himbeeren dicht am Stand stehen. Die Nachbarn haben auch Himbeeren, mir ist aber noch keine Klage dar6ber gekommen, da6 jemals meine Bienen Himbeeren gefressen haben, auch nicht mal meine eigenen.

W. Maab, Baumshulen, Duerstedt.

Die Behauptungen in Ihrer Frage k6nnen fast wie ein W6rchen. Bienen fressen kein Obst, auch keine Himbeeren. In einer Entfernung von 5 m von meiner Himbeerenpflanzung steht der Bienenstich meines Nachbarn mit f6nf W6stern, und ich habe noch nie beobachtet, da6 die Bienen an den Himbeerenst6cken naschten. Die Bienen sind des Obsth6users beste Freunde und Mitarbeiter, indem sie die Bl6ten best6uben. Besonders Himbeeren, wie 6berhaupt alle Beerensobstfr6chte, ben6tigen sehr hart und werden daher von den Bienen mit gro6er Vorliebe besucht. Jeder Besitzer einer st6ckeren Obst- oder Himbeerenpflanzung sollte in der N6he einen Bienenstich aufstellen. Wer selbst kein Nachbar an der Bienenzucht hat, sollte seinen Nachbar f6r das Aufstellen der Bienenst6cke dankbar sein.

Ich nehme an, da6 der Fragesteller keine Bienen kennt, und da6 es sich bei den Himbeerenst6cken Bienen um Wespen handelt. Derselbe Fall ist mir n6mlich schon am Vorgebirge passiert. Dort hatte sich mein Freund auch Bienen angeschafft. Dab6her waren verschiedene Obstbauern sehr er6ckelt und behaupteten, die Bienen naschten die W6stern an. Mein Freund und ich gingen der Sache auf den Grund und stellten fest, da6 es sich bei den 'W6stern' um Wespen handelte.

Peter Heinrichs.

In dem in Nr. 26 dieser Zeitschrift erschienenen Artikel 'W6bung von Jungg6rtnergruppen' geht es um die Betriebsf6hrer die Aufs6derung, ihren Betrieb zur Bef6chtigung f6r Jungg6rtner freizugeben. Am 1. 7. best6ndigte eine Gruppe Jungg6rtner an-

Ber6nliche Mitteilungen

H. Alfred Dieck, Landesfachwart Gartenbau der Landesbauernschaft Preisaat Sachsen, ist in den Landesbauernrat berufen worden.

Albert Abendroth, Baumschulenk6nig, Rheinfelden am Rhein, ein bekannter Vork6nig, ist gestorben.

Am 26. 7. feierte Kollege Rudolf Str6n in Dresden, der langj6hrige Obmann der fr6heren Bezirksgruppe Dresden und Vorsitzende des G6rtnervereins Dresden und Umgebung seinen 72. Geburtstag. Wir alle w6nschen Herrn Str6n, da6 ihm noch viele Jahre in Gesundheit und M6glichkeit bescheiden sein m6gen.

Freizeitg6rtnerclub Dresden, Herbert Seidel.

Am 19. 7. konnte Kollege Luis Karberhaus auf das 50j6hrige Bestehen seines Betriebes zur6ckblicken. Zugezogen aus dem Westfalenland, hat er es verstanden, aus kleinsten Anf6ngen heraus ein gro6es Unternehmen zu schaffen und sich das Vertrauen seiner Kundschaft zu erhalten. Trotz seines hohen Alters schafft er auch heute noch mit seiner Fr6hlichkeit und M6glichkeit an der Seite seines Sohnes von fr6h bis jetzt. Die Abteilung Gartenbau der Kreisbauernschaft Oberbergischer Kreis veranstaltete ihm zu Ehren eine Versammlung in Waldbr6l. Nachschaltleiter Otto Sch6dtrix 6berreichte ihm im Namen aller Kollegen ein Ehrendiplom und verband damit die besten W6nsche und Segensw6nsche f6r ihn und seine Familie. Kollege Karberhaus, h6flichst erseht, danke von gantem Herzen f6r die Er6rung.

Am 21. 7. verstarb unser lieber Berufskamerad Gustav Gruner in R6hlichendrad nach langer schwerer Krankheit. Kollege Gruner stand noch in besten Schaffensjahren, und wir bedauern schmerzhaft, da6 er durch seine Krankheit in der letzten Zeit sich seinem Berufe nicht mehr so widmen konnte und schon so fr6h von uns gehen musste. Er war und stets ein lieber Berufskamerad, wir werden ihm stets ein dankbares Gedenken bewahren.

Freizeitg6rtnerclub Dresden, Freizeitg6rtnerclub R6hlichendrad.

Franz Bobeth, Baumschulenk6nig, R6hlichendrad, hat seinen Betrieb an L. Diamond (Null) nach Weihen-Lobitz verlegt.

Am 24. 7. feierte Herr Bruno Witzgen in Radeberg Silberhochzeit, nachdem er am 15. 4. auf sein 25j6hriges Betriebsjubil6um zur6ckblicken konnte. Die w6nschen Kollegen Witzgen und seiner Gattin, da6 sie noch viele Jahre gemeinsam ihren Lebensabend wandern und gesund und r6hlich ihren Betrieb weiterf6hren k6nnen.

Freizeitg6rtnerclub Dresden, Herbert Seidel.

Diplomg6rtner Gerhard Schmalzer, Chemnitz, gesch6tzter Mitarbeiter unserer Zeitschrift, hat an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin die Doktorpr6fung bestanden.

Am 29. 7. feiert die Firma August Meyer, Gartenbau-Baumschule Kreisberg-Sachsen, das letzte Jubil6um des 100j6hrigen Bestehens. An diesem Tag, im Jahre 1834, erwarb der Gro6h6rge, Agrarprovisor der letzten Jahre, Christian Wilhelm Meyer, f6r 100 Thaler einen Garten in Kreisberg vor dem Kreuztor. Bereits 1808 finden wir schon dessen Vater, der im Churf6rstlichen Gro6en Garten in Dresden von 1791-1794 lernte, als Sch6ler des g6rtner in Weihenrad bei Kreisberg. Trotz des fr6hen Todes des Gr6nders im Jahre 1811, w6rde durch das Anwerben wieder in die H6nde des Vaters 6bertragen, aber sp6ter dann von den S6hnen Wilhelm Julius und Friedrich August Meyer nach deren M6ndigkeit in zwei getrennten Betrieben weitergef6hrt wurde, entwickelte sich der Betrieb, so da6 er 1883 verlegt und vergr66ert wurde. Krieg, Inflation und die nachfolgenden schweren Jahre unseres deutschen Vaterlandes brachten harte Radenschl6ge, aber dank des gro6en Vertrauens, da6 die Firma gen66t, wurden auch diese Zeiten 6berwunden und sie tritt mit Hoffnung und Zuversicht 6ber die Schwelle des zweiten Jahrhunderts. In nachfolgenden Jahren ist die Firma in den letzten Jahren durch ihre Neugestaltungen bekannt geworden, und zwar brachte sie eine Apfelneuz6chtung, Kreisberg von Daulen, verschiedene 'gut' und 'sehr gut' bewertete D6hlen- und P6rgartenformen in den Handel.